

Paeonie – Königin der Kräuter Konzept

„Paeonien sind atemberaubend schön und leicht zu kultivieren. Sie haben eine lange und faszinierende Geschichte, die mit der europäischen und ostasiatischen Mythologie und Kunst eng verwoben ist.“ Diese Geschichte der Pfingstrose beginnt im Abendland der Antike und hat bis heute etwa dreiunddreißig Arten und über dreitausend Sorten hervorgebracht. Damit zählt sie zu den ältesten Kulturpflanzen. Homer nennt sie die „Königin der Kräuter“. Denn die griechische Mythologie berichtet, dass einst der Götterarzt Paeon, der Schüler Aesculaps, die Paeonie als Geschenk vom Olymp erhielt. Paeon heilte damit die tödlichen Wunden Plutos, die ihm Herkules zugefügt hatte. In Asien reicht die Geschichte ihrer Kulturen noch weiter zurück.

Wiewohl wir diese kurz und überbordend blühende Pflanze heute wegen ihrer verschwenderisch üppigen Blüte und dem oftmals unvergleichlichen Duft lieben, ist ihre Geschichte vor allem wegen ihrer Heilwirkung so lange.

Auch der Bezug Lorsch zur Pfingstrose liegt in deren Bedeutung als Medizinpflanze. Einst von Mönchen des Heiligen Benedikt aus gemäßigten Klimazonen über die Alpen gebracht, findet sie sich auch in Rezepten des „Lorscher Arzneibuchs“ aus dem 8. Jh. Gewiss wurzelte deshalb die Paeonie, auch „Benediktinerrose“ genannt, im klösterlichen Medizingarten der Lorscher Benediktiner-Abtei. Das europäische Mittelalter kannte die Wurzel der Pfingstrose vor allem als Heilmittel gegen die Gicht, sowie gegen Kinder- und Frauenleiden und Verschleimungen. Ihrem Samen wurden magische Kräfte nachgesagt. Bis ins 19. Jahrhundert wurden Pfingstrosenwurzeln auch als Antiepileptikum eingesetzt. In China, wo die Pfingstrose eine Art Nationalblume ist, ist diese auch heute noch Bestandteil der traditionellen Medizin.

Lorsch – Stadt der Pfingstrose

Bereits vor 30 Jahren gab es in Lorsch eine Initiative durch Walter Glanzner, sich dieser wundervollen Pflanze besonders anzunehmen. Der Heimat- und Kulturverein hat diesen Ansatz stets weitergepflegt. Aus städtischer Sicht gab es – beginnend mit den Jahren 2012/13 mehrere Gründe, diese Initiative entscheidend zu unterstützen und auszubauen. Dazu liegt ein mehrgliedriges Konzept vor, dessen Herzstück ein Lehr- und Schaugarten zum Thema Pfingstrosen in Lorsch ist. Diesem Konzept haben sich – unabhängig von der Initiative des HKV und der Stadt in der Folge etliche Paeonien-begeisterte Bürgerinnen angeschlossen, die sich aus Begeisterung für diese Pflanze vor allem der Pflege des Paeoniengartens widmen. Die Gruppe der Gärtnerinnen ist offen und freut sich über Zuwachs.

Kultureller Aspekt: das Lorscher Arzneibuch

Das Lorscher Arzneibuch aus dem Jahr 795 gilt als das Werk, das der Medizin im christlichen Abendland zum Durchbruch verhalf. Das Lorscher Arzneibuch zählt zu den ältesten Handschriften des Klosters Lorsch und wurde 2013 in das UNESCO Welterbdokumentenerbe aufgenommen.

War das Therapieren von Krankheiten bis dahin Christen als Eingriff in den göttlichen Heilsplan nicht erlaubt, rechtfertigt das Vorwort des unbekanntes Verfassers nun die Heilkunst als Ausdruck göttlicher Nächstenliebe, zu der die Christenmenschen verpflichtet sind. Die Geschichte der modernen Medizin nimmt

ihren Anfang und wird zunächst ausschließlich durch Mönche ausgeführt. Das Lorsch Arzneibuch liegt in der Bayerischen Staatsbibliothek.

Geschichtlicher Aspekt: 1250 Jahre Lorsch

2014 feierte Lorsch sein 1250jähriges Jubiläum. Dieses Jubiläum geht auf die Ersterwähnung Lorsch als Standort des Klosters Altenmünster zurück. Viele tragende Themen des Jubiläumjahres leiteten sich deshalb aus dem Kloster Lorsch ab. Dazu zählt die Pfingstrose.

2014 jährte sich ebenfalls der Tod von Karl dem Großen zum 1200sten Mal, der das Kloster Lorsch nach 771 zu seinem Reichskloster ernannte. Als ein Pfeiler seiner sogenannten „karolingischen Bildungsreform“, die als größte Leistung der Karolingerzeit angesehen wird, gilt auch das Lorsch Arzneibuch.

Touristischer Aspekt: ein Alleinstellungsmerkmal

In Deutschland gibt es keine Stadt, die sich ausgesprochen der Paeonie annimmt. Und es gibt hierzulande nirgendwo einen kommunalen Pfingstrosengarten. Zwar gibt es viele Gemeinden, die Rosen kultivieren, Feste daraus ableiten und diesen in ihren Grünanlagen besonderen Raum geben. Doch die „Rose ohne Dornen“ hat noch keine Patenstadt. Lorsch würde das aus historischen, gewachsenen Gründen besonders gut anstehen. Dazu braucht es jedoch mehr als einzelne Pflanzbeete in den städtischen Anlagen. Ein Pfingstrosengarten, in dem die unterschiedlichsten Strauch- und Baumpäonien gesammelt, kultiviert und bestaunt werden, ist deshalb Grundstein und Herzstück des Projektes. Der Lehr- und Schaugarten, den wir 2013 eröffneten, zieht viele Gäste an, egal, ob es Fachleute oder einfach nur Blumenliebhaber sind, Fotografen oder Gartenfreunde.

Projektteile

1 Der Lorsch Pfingstrosengarten

Das Herzstück dieses Konzeptes ist der Garten selbst. Derzeit sind dort etwa 160 verschiedene Pfingstrosenarten- und Sotten gepflanzt und ausgeschildert. Der Garten ist zur Blütezeit ein Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern. Vorbild sind hier die Pfingstrosenparks im Fernen Osten (Japan, China). Durch artverwandte Beipflanzungen und eine liebevolle Betreuung bietet der Lehr- und Schaugarten jedoch ganzjährig einen schönen Anblick. Die Arbeit der hier tätigen Frauen, die sich über das ganze Jahr zieht und die einen vielbewunderten Mehrwert für einheimische wie Gäste schaffen, ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Auf dem Gelände vor der evangelischen Kirche – Warum?

Das Gelände der evangelischen Kirche steht auf ehemaligem Klostergrund, vom sogenannten „Klosterhügel“ lediglich durch den sehr viel später vorgenommenen Dünendurchstich und die heutige Nibelungenstraße getrennt. Dieser ursprüngliche Zusammenhang ist nun durch die Verengung und Umgestaltung der Nibelungenstraße für die Gäste deutlich, die von Osten her durch diese Engstelle zur Königshalle kommen. Der Pfingstrosengarten liegt also direkt am Klosterzugang. Da das Gelände der evangelischen Gemeinde gehört, erfährt es nach wie vor eine religiöse Nutzung. Durch die Terrassierung ist die gesamte Fläche von unten sehr gut einsehbar. Auch vom heutigen Klosterhügel ist der Pfingstrosengarten sehr gut sichtbar und eine bereichernde Zierde.

Das Gelände ist eingefriedet und deshalb sehr viel besser geschützt als eine öffentliche Anlage. Der Charakter einer kleinen Parkanlage ist dadurch natürlich gegeben.

Im Herbst 2014 und 2015 erhielten wir zwei ehr großzügige Pflanzenspende von Volker Emrich. Sie brachte dem Lehr- und Schaugarten eine Fülle neuer aber auch bestehender Paeonienzüchtungen, überwiegend Strauchpfingstrosen. Der Garten wurde im Einverständnis mit der evangelischen Gemeinde erweitert.

Organisation

Die Betreuung geschieht durch eine Freiwilligengruppe, die sich aus Mitgliedern des Heimat- und Kulturvereins, der Stadt und anderen Bürgerinnen zusammensetzt. Frau Gisela Steines lieferte das Konzept der Erstbepflanzung. Seit 2016 wird der Garten von einem Frauen-Team gepflegt, erweitert und professionalisiert, an dessen Spitze Petra Raulin und Heike Schneider stehen.

Bei der Pflege des Gartens wurde u.a. auch mit in Lorsch lebenden Flüchtlingen zusammengearbeitet. Das Garten-Team hatte damit Unterstützung, die hier fremden Menschen wurden in ein öffentliches Projekt integriert und damit im Stadtraum in einer ganz neuen Rolle sichtbar und bekannt. Für die Fremden war es auch die Chance, etwas zurückgeben zu können, aus der Rolle der Hilf- und Mittellosen heraus zu gehen und sich als Gebende aktiv am Lorsch Leben zu beteiligen. Die eventuell noch mangelnden Sprachkenntnisse sind bei diesem aufs gemeinsame Tun ausgerichteten Projekt kein Hindernis. Das Projekt hat sehr viel positives Feedback in der Bevölkerung, was sich natürlich auch denen, die im Garten arbeiten, mitteilt.

Enge Zusammenarbeit mit Experten

Dem Lorsch Paeoniengarten eng verbunden sind drei europäische bedeutende Züchter und Experten. Das ist zum einen Michael Miely aus Buchkirchen(A), von dem die Lorsch Pfingstrose abstammt. Des weiteren Volker Emrich aus Alzey, der dem Garten bedeutende Schenkungen machte. Der dritte im Bunde ist der Schweizer Walter Good, der als Berater und Fachmann immer wieder zu Rate gezogen wird.

Finanzierung

Durch die großzügige Spende der Lorsch Bürgerin Hiltrud Emig verfügte die Stadt Lorsch über eine Anschubfinanzierung. Im Weiteren kommt die Stadtverwaltung für laufende Kosten auf. Dies betrifft Neuanpflanzungen, notwendige Pflegearbeiten, die nicht ehrenamtlich geleistet werden können, die Ausschilderung, und Bewerbung des Gartens, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Als Sponsor konnte die Sparkasse Bensheim dauerhaft für das Projekt gewonnen werden.

Es ist auch an Patenschaften gedacht.

Die Pflege wird – wie beschrieben - von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ehrenamtlich geleistet.

Die evangelische Kirche stellte ihren Grund unentgeltlich zur Verfügung.

2 Die Lorsch Pfingstrosentage

Am Frühlingmarkt Mitte Mai werden neben dem Bienen- und Dichterfest ein Pfingstrosentage gefeiert, denn dann ist die Hauptblütezeit der Pfingstrosen. An den Pfingstrosentage (ein Wochenende) werden Pflanzen angeboten, Fachliteratur und gärtnerische Beratung, Fachvorträge/-seminare werden von Experten gehalten und der künstlerische Aspekt der Pfingstrose wird beachtet (etwa durch Foto- oder Gemäldeausstellungen oder die Kunst des Ikebana mit Paeonien). Das Konzept sieht vor, eine möglichst breite Öffentlichkeit anzusprechen und regionale wie nationale, ja internationale Gäste nach Lorsch einzuladen und auch die Fachwelt zu interessieren.

3 Die Ausstellung „Paeonie – die Blume Chinas

In einer Kooperation mit dem UNESCO Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und deren chinesischem Partnerpark, dem Global Geopark Mt. Luchan (VR China, Provinz Jiangxi)) gelang es 2014, eine etwa siebzig Kunstwerke umfassende Ausstellung nach Lorsch zu holen. Unter dem Titel „Paeonie – die kaiserliche Blume“ arbeiteten dreiunddreißig chinesische Kalligrafen und Malerinnen zum Thema Pfingstrose. Neben zahlreichen großformatigen, facettenreichen Tuschzeichnungen und Aquarellen zum Thema, zeigte die Ausstellung kalligrafierte Paeonien-Gedichte bedeutender Lyriker und Denker der Tang- und Song-Dynastie. Abseits von einem auf die Hauptstadt Pekings fokussierten Kunstmarkt, bot diese Präsentation einen authentischen Einblick in das Schaffen zeitgenössischer chinesischer Künstlerinnen zu einen traditionellen und tiefverwurzelten Thema. Für Lorsch war die Kooperation mit dem Land, in dem die Paeonie als Nationalblume gilt, einer der Höhepunkte im 1250. Jubiläumsjahr und auch des Lorsch Paeonien-Projektes. Im Weiteren legten die Chinesen in China einen Paeoniengarten an und erhielten dafür eine bildhauerische Arbeit aus Lorsch.

4 Die Taufe der Lorsch Pfingstrose

Im Jubiläumsjahr 2014 wurde eine Pfingstrose Lorsch gewidmet. Am Welterbetag taufte wir eine Züchtung aus dem Pfingstrosengarten Miely in Buchkirchen bei Wels auf den Namen „Paeonia lactiflora Laureshamensis“. Es handelt sich um eine Staudenpfingstrose mit weißen, ungefüllten Blüten, deren Staubgefäße einen dichten, goldgelben Kranz bilden, deren Blütenstempel kirschrot leuchten und deren Blütenstiele etwa 80 cm hoch sind.

5 Die Erweiterung des Gartens durch die Sammlung der Nassos Daphnis-Hybriden

Derzeit ist in Planung, den Westhang des Geländes als Erweiterungsfläche des Paeoniengartens dazuzugewinnen. Hier soll die Sammlung des 2010 in New York verstorbenen griechischen Malers Nassos Daphnis in Gänze beheimatet werden. Auch die Ansiedlung der Elternpflanzen ist im Zuge des Lehr- und Schaugartens geplant. Das wäre eine weltweit einmalige Sammlung, die jetzt schon das Interesse der Fachwelt erregt. Die Daphnis Hybriden zählen zu den schönsten Lutea-Hybriden überhaupt. Hier arbeiten wir besonders eng mit den international bestens beleumundeten Paeonienexperten und -züchtern Walter Good und Volker Emrich zusammen.

6 Die internationale Kooperation mit dem International Global Geopark Mt. Luchan/China und dem Naturpark Naturtejo/Portugal

Gemeinsam mit dem UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald arbeiten wir seit 2012 an einem transnationalen Kulturprojekt zwischen dem Lorsch Pfingstrosengarten und dem Partnerpark Mt. Luchan. Die Idee ist, dass im Zentrum des Austausches zweier so unterschiedlicher Nationen eine Blume steht und die gemeinsame Verehrung und Pflege derselben scheint uns als Kern und Anlass einer solchen Kooperation friedens- und sinnstiftend. Abseits aller politischer und wirtschaftlicher Diskrepanzen und Kämpfe steht die gemeinsame, Jahrtausende alte Begeisterung für eine Pflanze. Was haben wir gemeinsam? Was können wir voneinander lernen? Wo uns austauschen? Für 2018 ist der Besuch einer Botschafterin des Global Geoparks Mt. Luchan zum Pfingstrosenfest angekündigt. 2017 kam der portugiesische Naturpark Naturtejo dazu, ebenfalls auf Vermittlung des UNESCO Geoparks Bergstraße-Odenwald. Die Gäste brachten eine der vielgesuchten Wildformen der bei ihnen wachsenden Paeonien mit und nahmen eine Paeonia Laureshamensis mit nach Hause. 2018 wird anlässlich des dortigen Pfingstrosenfestes eine mögliche weitere Zusammenarbeit ausgelotet.

Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Konzeption

Die Bewerbung, Öffentlichkeits- und Pressearbeit wird vom Kultur- und Tourismusamt der Stadt Lorsch geleistet, auf das die Konzeption des Lorsch Pfingstrosen-Projektes zurückgeht.

Das KULTour-Amt hat sich auf die Fahnen geschrieben, insbesondere Projekte zu initiieren, die folgende Parameter erfüllen:

- Das Projekt hat originär mit Lorsch zu tun. Die Inhalte leiten sich unmittelbar aus der Geschichte und/oder Gegenwart Lorchs ab.
- Die Projekte gehen stets vom Inhaltlichen aus. Vermittlungsformen, Marketing-Strategien und Projektteile leiten sich daraus folgend ab.
- Die Projekte haben den Anspruch, die kulturellen Inhalte möglichst breit zu vermitteln. Von demjenigen, der einfach neugierig ist bis zum gewieften Spezialisten soll jeder einen Zugang und Anknüpfungspunkt finden.

Das KULTour-Amt legt in seiner Arbeit einen besonderen Akzent auf Projekte, die die Identifikation der Bevölkerung mit dem UNESCO-Weltkulturerbe entscheidend verbessert. Die Projekte sind immer mehrgliedrig. Es geht darum, die Inhalte und Themen des Klosters in Verbindung und in einen lebendigen Zusammenhang mit dem Leben der heutigen Bürgerinnen und Bürger Lorchs zu bringen. Das Kloster als Wurzel der Stadt Lorsch und als 90% Bodendenkmal schwierig in der Vermittlung, soll mit seinen vielfältigen thematischen Schätzen gerade emotional besser erlebbar werden.

Wichtig ist dabei, dass möglichst alle Altersstufen und Menschen, gleich welchen Bildungsgrades, welcher Herkunft und welcher Religion, angesprochen werden.

Bisherige Projekte des KULTour-Amtes sind in diesem Zusammenhang:

- Das Bienen- und Dichterprojekt; Schwerpunkt Bienen und ihre Produkte sowie Lyrik; abgeleitet vom Lorchser Bienensegen; Startpunkt: Frühling 2012
- Das Pfingstrosenprojekt; abgeleitet vom Lorchser Arzneibuch; Startpunkt Herbst 2012
- Das Lorchser Tabakprojekt. Es soll die 300-jährige Tradition in Tabakanbau und –verwertung in Lorsch wieder belebt werden. Damit steht neben dem größten Tabakmuseum und der noch verbliebenen Tabakscheune sowie etlichen Architekturzeugnissen auch wieder das lebendige Element der Hand- und Feldarbeit im Zentrum. Seit 2013 gibt es wieder ein Tabakfeld, seit 2014 wieder eine Lorchser Zigarre. Startpunkt: Herbst 2012

Info und Kontakt

Kultur- und Tourismusamt

Stadt Lorsch Stiftstraße 1 | 64653 Lorsch

Fon 0 62 51.59 67-501

KULTour@lorsch.de